



Nach Elternzeit gut informiert zurück

Krankenkasse – Katja Prochaska wieder Leiterin der Barmer in Heppenheim

HEPPENHEIM. Nach Elternzeit ist Katja Prochaska zum 1. Oktober wieder an ihren Schreibtisch bei der Barmer GEK an der Wilhelmstraße in Heppenheim zurückgekehrt. „Ich habe die zwei Jahre mit meiner kleinen Tochter genossen. Jetzt freue ich mich aber sehr darauf, wieder in meinem Beruf weiter zu machen“, strahlt die junge Mutter. Fast genau so über ihre Rückkehr strahlte Erwin Rabe, der die Verantwortung der 15 südhessischen Geschäftsstellen trägt.

„In zwei Jahren ist viel passiert“, begrüßte er seine Mitarbeiterin. „Gesetzesänderungen und Reformen sind unsere ständigen Begleiter. Aber mit der Vereinigung von Barmer und GEK Anfang des Jahres zu einem Unternehmen gab es eine Veränderung, die nicht alltäglich ist.“

Katja Prochaska ist trotz Elternzeit bestens im Bilde. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist der Barmer GEK wichtig. Darum gibt es spezielle Angebote in der Elternzeit, um den Einstieg in das Berufsleben reibungslos zu gestalten.

„Zufriedene und motivierte

Mitarbeiter sind die Grundlage für ein erfolgreiches Unternehmen“, erklärt Rabe die familienfreundliche Personalpolitik. Dafür wurde sie ausgezeichnet.

Das Audit „Beruf und Familie“ ist eine Initiative der gemeinnützigen Hertie-Stiftung unter der Schirmherrschaft der Bundesministerien für Familie und Wirtschaft. Flexible Arbeits- und Pausenzeiten, Weiterbildungsseminare und Eltern-Kind-Arbeitszimmer sind Beispiele.

Abschied von Markus Laumen

Mit der Rückkehr von Katja Prochaska wird sich ein anderer Mitarbeiter verabschieden: Markus Laumen kehrt in seine Heimat Karlsruhe zurück und freut sich dort auf neue Herausforderungen.

„Mir hat der Einsatz in Heppenheim viel Spaß gemacht. Ich bedanke mich bei allen Mitarbeitern aber auch bei den vielen Versicherten, die mir die Zeit hier in Südhessen angenehmer gemacht haben“, so Laumen. e



Wechsel: Katja Prochaska ist wieder Leiterin der Barmer Geschäftsstelle in Heppenheim nach zwei Jahren Elternzeit. Das Bild zeigt sie mit Erwin Rabe, der für die Geschäftsstellen in Südhessen zuständig ist, sowie Vorgänger Markus Laumen (rechts). FOTO: LUTZ IGIEL

Kloster ohne Mauern

Vinzenz von Paul – Zum 350. Todestag Erinnerung an den Gründer, auf den sich das Mutterhaus in Heppenheim beruft – Seelsorger für die Ärmsten der Armen



Gedenken: Mit einem Pontifikalamt erinnerten die Vinzentinerinnen im Mutterhaus in Heppenheim an den 350. Todestag des Begründers Vinzenz von Paul. FOTO: BRIGITTE SCHEIFFELE

VON BRIGITTE SCHEIFFELE

HEPPENHEIM. Am 27. September erinnert die vinzentinische Familie auf der ganzen Welt an den 350. Todestag von Vinzenz von Paul. Die Schwestern des Mutterhauses in Heppenheim feierten am Sonntag ein Pontifikalamt mit dem Mainzer Weihbischof Werner Guballa. Das ECHO hat darüber berichtet.

Die von ihm gegründete Gemeinschaft der Töchter der christlichen Liebe zählt international 24 000 Mitglieder. Dazu kommen die Barmherzigen Schwestern vom heiligen Vinzenz von Paul in der Föderation in Europa mit 4690 Schwestern. Das Charisma von Vinzenz von Paul hat in den 350 Jahren nach seinem Tod viele Anhänger gewinnen können. Bis heute folgen diesem „vinzentinischen Charisma“ viele Gruppen, Vereinigungen, Institute und Bewegungen. Der Einfluss auf das soziale Leben zeigt sich in Projekten und Programmen und ist eine tatkräftige Antwort auf die Nöte der Armen geblieben.

„Vinzenz von Paul war nicht nur ein großer Sozialreformer, sondern ein Mann von größter Spiritualität. Was er geleistet

hat, konnte nur durch Gottes Kraft geschehen“, sagt Schwester Brigitta Buchler, Generaloberin im Mutterhaus in Heppenheim. Das frühere Altenheim im Mutterhaus besteht aufgrund der Altersstruktur der Schwestern heute nicht mehr. Schwestern sind aber bis heute im Dienste des Alten- und Pflegeheims Sankt Hedwig in Heidelberg und in Sigmaringen tätig.

Vorbild auch in der heutigen Zeit

Im Mutterhaus selbst kümmern sie sich die um ihre älter gewordenen und pflegebedürftigen Mitschwester: „Sie werden von der Gemeinschaft umsorgt und nicht alleine gelassen“, sagt Schwester Brigitta Buchler. Das Leben des Heiligen Vinzenz könne durchaus Vorbild eines attraktiven Lebensentwurfs für Frauen der heutigen Zeit sein.

Vinzenz von Paul wurde als Bauernsohn am 24. April 1581 in Pouy, dem heutigen St. Vincent-de-Paul, in Südfrankreich geboren. Mit 19 Jahren wurde der strebsame Mann nach seinem Studium der Theologie in Dax und Toulouse zum Priester geweiht. Jahrelang war er auf eher

abenteuerliche Weise auf der Suche nach einträglichen kirchlichen Pfründen und litt an Geldmangel bis er 1608 Pfarrer in Paris wurde.

Begegnungen mit den Ärmsten machten in Vinzenz von Paul zu einem hingebungsvollen Seelsorger. Verstärkt nahm er sich der Ausbildung von Priestern an, wurde Hauskaplan der Margarete von Valois (geschiedene Gattin Heinrichs IV.) sowie Hauslehrer und Hauskaplan der adeligen Familie de Gondi.

Die seelsorgliche Not der Landbevölkerung animierte ihn zu Missionen und Hilfeleistungen. 1617 gründete er die erste „Confrérie des Dames de la Charité“; eine karitative Frauenvereinigung, die sich um Arme und Kranke sorgte.

Den standesgemäß übergeordneten Damen wurde die Arbeit in den Caritasgruppen bald zu viel. Landmädchen, die für den Armendienst ihr Leben Gott weihen wollten, kamen zu Vinzenz.

Hier erkannte er den Willen Gottes für die Gründung einer Gemeinschaft, die sich der Armen annahm und damit die Möglichkeit einer neuen geistlichen Gemeinschaft von Frauen

ohne strenge Klausur unter der Prämisse: „Euer Kloster ist eine Mietswohnung, euer Kreuzgang die Straßen der Stadt.“

24 000 Mitglieder in der „Filles de la Charité“

Louise de Marillac, eine enge Mitarbeiterin von Vinzenz von Paul, nahm sich dieser Landmädchen an, aus denen die Gemeinschaft der Töchter der christlichen Liebe wurde. Sie ist heute mit 24 000 Mitgliedern unter dem Namen „Filles de la Charité“ die größte geistliche Frauengemeinschaft der katholischen Kirche in der ganzen Welt mit Mutterhaus in Paris.

Vinzenz von Paul gründete immer mehr Bruderschaften und 1625 die Kongregation der Lazaristen, oder „Congregation der Mission“ später nach dem Gründer „Vinzentiner“ genannt. Deren Hauptaufgabe ist bis heute die missionarische und apostolische Arbeit. Vinzenz von Paul starb am 27. September 1660 in Paris.

INTERNET

www.vinzentinerinnen-heppenheim.de

KURZ GEMELDET

Zwei Häuser als Muster HIRSCHBERG. In Hirschberg (Rhein-Neckar-Kreis) wird ein Musterhaus-Zentrum eines führenden deutschen Herstellers eröffnet. Zu dessen Angebot gehören Stein auf Stein gebaute Einfamilienhäuser. Bauherren können auf 1,1 Hektar an der Goldbeckstraße 1 (an der Autobahn 5) zwei komplett eingerichtete Häuser besichtigen. Die beiden Häuser sind laut Hersteller unabhängig von Gas und Öl. Ermöglicht werde dies durch Wärmepumpentechnik, die KfW-Effizienzhaus-Förderung genießt und mit weiteren Hybrid-Modulen Energieeinsparungen von bis zu 85 Prozent erreichen kann. Offizielle Eröffnung ist am 15. Oktober (Freitag) um 16.30 Uhr. Am Samstag (16.) und Sonntag (17.) bietet das Unternehmen von 10 bis 17 Uhr ein Programm für Familien. Dazu gehören Vorträge. Danach ist das Musterhaus-Zentrum täglich, auch am Wochenende, von 10 bis 17 Uhr geöffnet. e

Kunst in der Remise ZWINGENBERG. Mitglieder des Künstlervereins Kunst-Werk-Pfungstadt stellen vom 8. bis 24. Oktober ihre Arbeiten in der Remise beim Alten Amtsgericht in Zwingenberg aus. „Herbstzeitlos“ lautet der Titel dieser Präsentation, bei der Ölgemälde, Arbeiten in Acryl und Aquarell, Keramik, Plastiken, Collagen und Skulpturen zu sehen sind. Die Vernissage beginnt am Freitag (8.) um 19 Uhr. Öffnungszeiten sind samstags von 14 bis 18 Uhr und sonntags von 13 bis 18 Uhr. ste

Jazz mit Open Doors HEMSBAACH. Zu einem Jazz-Frühstück mit der Formation Open Doors lädt die Hemsbacher Kulturbühne Max am Sonntag (3.) ein. Open Doors ist eine neue Formation um den Saxophonisten Steffen Müller-Kaiser. Zur Rhythmus-Gruppe gehören der Pianist Alexander Perkin, der Schlagzeuger Bernhard Schneider und die Bassistin Ina Burger. Ab 10 Uhr wird das Quartett in der Kulturbühne Max für die Frühstücksgäste spielen. Der Eintritt ist frei. e

Auf Meisterkurs BENSHEIM. Um die Möglichkeit zu schaffen, möglichst schnell den Meisterbrief zu erhalten, bietet die Kreishandwerkerschaft Bergstraße (KHB) einen Vollzeitkurs an, der am 14. Februar beginnt und Ende März zu Ende ist. Um den Einstieg in den späteren Meisterprüfungskurs zu erleichtern, bietet die KHB einen Buchführungskurs speziell für Meister, der am 10. Januar beginnt. Informationen: Telefon 06251 138110. e

Behörde geschlossen HEPPENHEIM. Wegen einer Fortbildung bleiben die Fachbereiche „Eingliederungshilfe für behinderte Menschen und Hilfe zur Pflege“ sowie „Grundsicherung und Hilfe zum Lebensunterhalt“ im Amt für Soziales, Graben 15 in Heppenheim, am Dienstag (5.) geschlossen. Es wird gebeten, an diesem Tage von Besuchen und Anrufen Abstand zu nehmen. e

Energie als Schwerpunkt HEPPENHEIM. Eine Premiere feierte die Wirtschaftsförderung Bergstraße GmbH (WFB) auf der Südbau in Heppenheim stattfand: Zum ersten Mal richteten die Fachbereiche Unternehmensservice, Investorenservice/Standortmarketing, Gründerberatung und Kommunalbetreuung mit der neuen Abteilung der WFB, der Energieagentur Bergstraße, einen gemeinsamen Messestand ein. Seit Juli ergänzt dieser fünfte Fachbereich das Angebot der WFB. Diese Rechnung ging auf, wie es in einem WFB-Bericht heißt. So verzeichneten die Wirtschaftsförderer einen regen Zulauf. Insgesamt wurden 143 Messebesucher beraten. e

„Tag der Hose“
Samstag, 02. 10. 2010
Die Trend-Hosen für Damen und Herren sind eingetroffen!
Beim Kauf einer regulären Hose wartet ein Präsent auf Sie!
(solange Vorrat reicht)
Herzlich willkommen!
Winkler
Haus der Modemarken
Hauptstr. 5 • Bensheim • Tel. 06251 • 10630
info@mode-winkler.de • www.mode-winkler.de
Geöffnet: Mo-Fr 9:30-19:00 • Sa 9:30-16:00 Uhr

Kritik nicht nur am Detail, sondern am Konzept

Hartz IV – Andere Wege äußert sich zur Neuregelung – Vorwürfe auch an SPD und Grüne

KREIS BERGSTRASSE. Die Diskussion um die Neuregelung von Hartz IV, schreibt die Erwerbsloseninitiative Andere Wege, arbeite sich an Nebensächlichkeiten ab und drohe zudem in einem Sumpf von Heuchelei zu versinken. Weshalb sich SPD und Grüne über die Höhe von Regelsätzen aufregen, die sie bei Einführung von Hartz IV selbst festgelegt haben, sei schwer nachvollziehbar.

Mieten und andere Leistungen gedeckelt

„Dass die Regelsätze zu niedrig sind, ist klar“, kommentiert Andere Wege. Niemand könne sieben bis 14 Jahre alte Kinder von 96,55 Euro im Monat ernähren oder von 33,32 Euro im Monat (samt Schuhen) einkleiden. Es gebe aber bei der Neuregelung weitere Verschlechterungen.

So müsse sich die Höhe der übernommenen Mieten künftig nicht mehr am örtlichen Niveau orientieren, sondern könne gedeckelt werden. „Was das bedeutet, spüren Arbeitslose im Kreis Bergstraße seit langem, denn Neue Wege zahlt im Schnitt zwei Euro pro Quadratmeter zu wenig“, kritisiert Andere Wege. „Die Differenz müssen Arbeitslose aus ihrem Regelsatz finanzieren.“

Außerdem seien Übergangs-

zuschlag und Rentenbeiträge gestrichen worden. Damit führten die Neuregelungen trotz fünf Euro Erhöhung zu einer realen Kürzung des Arbeitslosengeldes.

Es mache keinen Sinn, sich an Details abzuarbeiten, meint Andere Wege. Vielmehr müsse eine Grundsatzdiskussion geführt werden. Die Behauptung, dass Hartz IV nur ein kurzer Übergang zu einem neuen Arbeitsplatz sei und niemand lange davon leben müsse, könne man als „versuchte Volksverdummung“ werten, kritisiert Andere Wege weiter. Die Hälfte aller Hartz-IV-Bezieher leben seit fünf Jahren von Hartz IV.

Gleichzeitig steige die Zahl der Hartz-IV-Bezieher – auf zurzeit 6,5 Millionen. Grund seien sinkende Löhne, die dazu führten, dass 1,6 Millionen Beschäftigte zusätzlich zu ihrem Lohn Hartz IV beantragen müssen. Wer das Lohnabstandsgebot einhalten wolle, müsse nicht Hartz IV senken, sondern Mindestlöhne einführen. e

TERMIN

Andere Wege organisiert am 30. Oktober (Samstag) mit dem DBG in Bensheim eine Demonstration gegen Sozialabbau. Beginn: 10.30 Uhr, Bahnhofsvorplatz mit den Liedermachern Peter Kühn und Jochen Micknat.